SPALENBERG 2

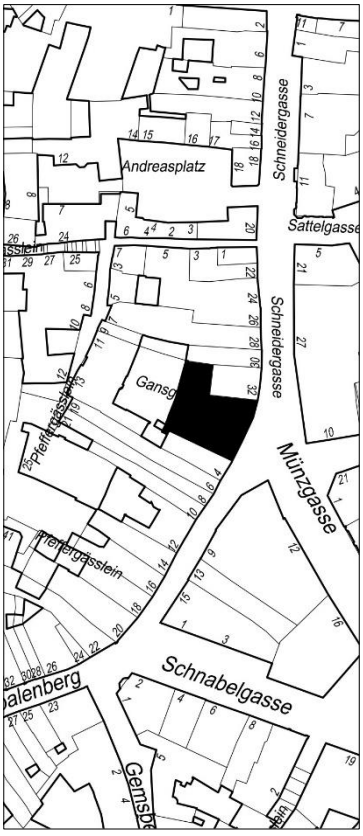
Bautypus	Wohn- und Geschäftshaus		
Bauzeit	14.–15. Jh ./ 18. Jh. / 1911	Gemeinde	Basel
Bauherrschaft	unbekannt	Quartier	Altstadt Grossbasel
Architekt	unbekannt	Zone	Schutzzone

Die Liegenschaft besteht aus ursprünglich vier Hofstätten. Der grössere, rechte Teil «Zur Gans» ist bereits seit dem späten 15. Jh. aus zwei Häusern vereinigt worden und gehörte 1636 dem späteren Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein; 1730 und 1760 wurden im Auftrag des Kaufmanns Leonhard Vischer und seines gleichnamigen Sohns Umbauten unternommen und barocke Ausstattungen hinzugefügt. Das linke Haus «Zur Ente» ist seit dem 14. Jh. überliefert. Zum Hof hin wird die Liegenschaft durch einen vierten Hausteil hinter Schneidergasse 32 erweitert. 1911 liess die Firma Preiswerk Söhne die Häuser im Inneren verbinden.

Die drei viergeschossigen Baukörper an der Schneidergasse werden durch Sandsteinarkaden im Erdgeschoss zusammengefasst. Das Haus «Zur Ente» ist durch niedrigere Geschosse, geringere Gesamthöhe und stichbogige Barockfenster abgesetzt. Die beiden rechten Häuser werden durch eigene Satteldächer voneinander unterschieden. Bemerkenswert sind die an der Fassade angebrachten Wappen der Familie Preiswerk (19. Jh.) und dasjenige der Familie zer Gens rechts (14. Jh.), eines der wenigen erhaltenen mittelalterlichen Hauszeichen. Dieses ist separat in das Denkmalverzeichnis aufgenommen worden. Im Hof befindet sich ein neubarocker Wandbrunnen aus dem Haus Rittergasse 11. Die Brandmauern der verschiedenen Hausteile sind bis ins Dachgeschoss erhalten. Das Erdgeschoss wurde für Ladeneinbauten mehrfach stark verändert; 1911 wurden in der Durchfahrt Teile der barocken Treppenanlage neu zusammengesetzt. Die Salons im 1. und 2. Obergeschoss sind um 1760 mit aufwendigen Stuckdecken versehen worden. Diejenige im 2. Obergeschoss ist besonders kunstvoll; die Rocaillen und figürlichen Elemente sind teilweise vollplastisch herausgearbeitet, in den Raumecken finden sich Personifikationen der vier Elemente.

Durch seine Lage gegenüber den Einmündungen der Münzgasse und der Hutgasse besitzt das Haus am Fuss des Spalenbergs eine beachtliche städtebauliche Wirkung, auch aufgrund seines grossen Bauvolumens. Insbesondere die Stuckausstattung des 18. Jh. ist von grossen künstlerischem Wert.





Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)	
x Einzelwerk	x kultureller Wert
Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	architekturhistorischer Wert
	x künstlerischer Wert
	x städtebaulicher Wert